

FAG Schweinfurt: Vertrag mit Logistik-Dienstleister soll gekündigt werden

Kampf um die Arbeitsplätze

Die Kolleginnen und Kollegen beim Schweinfurter Kugellagerhersteller FAG kommen nicht zur Ruhe. Kaum war das »Bündnis für Innovation und Beschäftigung« erkämpft, stellt die Konzernmutter Schaeffler KG die Belegschaft vor eine neue Herausforderung.

Der Dienstleistungsvertrag mit PD Logistics – das ist das Ende der 90er Jahre ausgegliederte FAG Waren- und Versandzentrum – soll gekündigt werden. 300 Arbeitsplätze stehen damit zur Disposition.

Die Reaktion folgte prompt. Unter dem Motto »Ohne uns läuft nichts« demonstrierten mehr als 100 Beschäftigte von PD Logistics mit ihren Gabelstaplern und Transportfahrzeugen auf dem Firmengelände.

Unterstützt wurden sie von den Kolleginnen und Kollegen der FAG: Mehr als 1600 kamen schließlich auf dem Firmengelände zusammen. Die Geschlossenheit der Belegschaft und die Solidarität mit den PD-Logistics-Beschäftigten beeindruckte die Geschäftsleitung ganz offensichtlich.

**Innerbetrieblicher Werkverkehr:
Protest gegen Stellenabbau**



Innerhalb weniger Tage konnte der Betriebsrat einen vernünftigen Kompromiss aushandeln. Die Kernpunkte: Die Kolleginnen und Kollegen des FAG-internen Transportwesens kehren vom Dienstleister PD Logistics zur FAG zurück.

Außerdem wird in Schweinfurt der neue Bereich »Automotive Hub Ost« angesiedelt, auf deutsch: das Lager für Bayern und Osteuropa. Trotzdem entfallen in Schweinfurt rund 100 Arbeitsplätze. Denn der neue Dienstleister soll nach den Plänen der INA-Geschäftsleitung die Logistik-Leistungen von einem Standort im Rheinland aus erbringen.

Die Warenströme des INA-Konzerns verlaufen zu einem Gutteil zu den großen Automobilherstellern in NRW oder auch in Frankreich. Das nordbayerische Schweinfurt liegt zu weit entfernt von diesen Zentren.

Norbert Lenhard, FAG-Betriebsratsvorsitzender: »Es ist natürlich bitter, wenn Arbeitsplätze verloren gehen. Immerhin aber konnten wir erreichen, dass der Stellenabbau sozialverträglich gestaltet wird.«



Betriebsratsvorsitzender Norbert Lenhard (mit Mikro) informiert

Gegendarstellung

In der Zeitschrift **metall**, dem Monatsmagazin der IG Metall, Ausgabe 1-2/2005, ist unter der Rubrik »Bayern« auf S. 32 (07) ein Beitrag mit den Überschriften »Bogner: Geschäftsleitung fordert drei Stunden Gratisarbeit – Willy Bogner sorgt sich um seine Rente« und »Zukunftssicherung für den Chef« enthalten mit unrichtigen Behauptungen, die ich wie folgt richtig stelle:

1. Einleitend heißt es in dem Artikel: »Im Winter läuft die Gratis-Fernsehwerbung beinahe täglich: Groß prangt das »B« im Kreis auf der Dienstkleidung der bundesdeutschen Skisportler- und sportlerinnen.«

Um eine »Gratis-Fernsehwerbung« handelt es sich nicht, da die Ausstattung der Wintersportler des deutschen Skiverbands zu jeder Rennsaison und zu den Olympiaden Geld kostet.

2. Die im Text aufgestellte Behauptung »Willy Bogner habe Rückstellungen in Millionenhöhe zu seiner persönlichen Zukunftssicherung getätigt« ist unrichtig.

Richtig ist vielmehr, dass die Willy Bogner GmbH & Co. KGaA bis 1983 ihren Beschäftigten eine betriebliche Altersversorgung zugesagt hatte. Ausschließlich für diese

Pensionszusagen an Mitarbeiter von Bogner wurden Rückstellungen gebildet. Für Herrn Willy Bogner bestehen weder Pensionszusagen noch Rückstellungen hierfür.

Die Forderung der Zustimmung zur 40-Stunden-Woche hat nichts mit der Zukunftssicherung für Herrn Willy Bogner zu tun, sondern steht ausschließlich im Zusammenhang mit der Zukunftssicherung des Unternehmens.

München, 8.3.2005
gez. Willy Bogner

Anmerkung der Redaktion:

Nach dem hessischen Pressegesetz ist die Redaktion zur Abdruck dieser Gegendarstellung verpflichtet, unabhängig von deren Wahrheitsgehalt.

metall bleibt bei der Darstellung, dass die Einführung der 40-Stunden-Woche in einem wirtschaftlich florierenden Unternehmen zur Zukunftssicherung des Betriebs wenig beiträgt, viel aber zur Vernichtung der Arbeitsplätze.

metall ist auch weiterhin der Ansicht, dass unbezahlte Mehrarbeit der Beschäftigten zur finanziellen Zukunftssicherung des Firmeninhabers Willy Bogner durchaus beitragen würde.

Siemens-VDO, Würzburg: 45 Millionen einsparen – oder Betriebsschließung

Das ist wieder glatte Erpressung

Kriminalwissenschaftler wissen: Lässt man Erpresser gewähren, werden sie immer dreister und gieriger. Siemens ist ein solcher Erpresser.

Bei VDO in Würzburg stellt die Geschäftsleitung die Beschäftigten derzeit vor die Wahl: Entweder wir schließen den Betrieb (1600 Beschäftigte) komplett. Oder die Kolleginnen und Kollegen stimmen einem als »Sparprogramm« getarnten Lohnabbau zu. Dann fliegt nur die Hälfte raus.

Bei der letzten Siemens-Erpressung waren die Täter geradezu human gewesen: Bei den Konzern-Beschäftigten in Kamp-Lintfort hatte die Geschäftsleitung nur das Geld bei den Kolleginnen und Kollegen abbasiert. Ihre Arbeitsplätze durften sie behalten. In Würzburg gehen sie, den Kriminalisten-Erkenntnissen folgend, einen Schritt weiter: Die



Kolleginnen und Kollegen sollen auf insgesamt 45 Millionen Euro verzichten. Und trotzdem droht Siemens mit 800 Entlassungen. Beschäftigungs- und Standortversicherung: Fehlanzeige. Dabei ist VDO in Würzburg ein durch und durch gesunder Betrieb. Der einzige Fehler: Die Rendite-Vorga-

Tarifrunde 2004: VDO-Kollegen sind streikbereit

ben aus der Konzern-Zentrale können nicht komplett erfüllt werden.

Bei einer Betriebsversammlung Mitte März wagte es der kaufmännische Leiter Dr. Müller

nicht, den Beschäftigten die Pläne der Geschäftsleitung zu erläutern. Stattdessen erging er sich in Allgemeinplätzen. Willi Sedlmayer hingegen, der Betriebsratsvorsitzende, legte offen, was die Geschäftsleitung vorhat. Nachdem in den Tagen vor der Betriebsversammlung viele Gerüchte durch den Betrieb geschwirrt waren, bekamen die Kolleginnen und Kollegen endlich reinen Wein eingeschenkt. Die Reaktion: Viele Beschäftigte suchten nach der Versammlung das Gespräch mit dem Betriebsrat. Andere diskutierten am Arbeitsplatz weiter – die Frühlingszeit stand.

Der Konzern hat in Ostrava (Tschechische Republik) bereits eine Immobilie erworben, wohin die Produktion verlagert werden soll. Werner Flierl von der IG Metall-Verwaltungsstelle Würzburg: »Diese Verlagerung ist vollkommen absurd, weil der Lohnkostenanteil in diesem Bereich lediglich zwischen 2,5 und vier Prozent beträgt.« ◀

Elektrohandwerks-Innung in Bayern

Verbandsfunktionäre als Amokläufer

Der »Landesinnungsverband für das Bayerische Elektrohandwerk« läuft Amok: Mit einer Klage vor dem Arbeitsgericht will der Verband der IG Metall die Tariffähigkeit absprechen lassen. Die absurde Begründung: Die IG Metall beharre auf »Besitzstandswahrung« und verweigere sich damit ihrer »Tarifverantwortung«. Der Verband in einem Schreiben an die IG Metall-Bezirksleitung Bayern: »Mit dieser Verweigerungshaltung kann die IG Metall von unserer Seite als Tarifpartner nicht mehr ernst genommen werden.«

Die Arbeitgeber weiter: »Aus diesem Grund betrachten wir die mit Ihnen geschlossenen Tarifverträge von Anfang an als nichtig und fühlen uns an diese Ver-

träge nicht mehr gebunden.« Der Hintergrund: Die Arbeitgeber hatten bei den Verhandlungen über einen neuen Entgelttarifvertrag eine Erhöhung davon abhängig gemacht, dass die IG Metall einer Reduzierung des Urlaubs zustimme. Werner Neugebauer, Bezirksleiter der IG Metall in Bayern: »Damit hätten die Kolleginnen und Kollegen ihre Entgelterhöhung selbst finanziert. Das sind üble Taschenspielertricks der Unternehmer. Selbstverständlich macht die IG Metall da nicht mit.«

Damit hat die Auseinandersetzung zwischen dem Unternehmerlager und der IG Metall eine neue Dimension erhalten. Bisher hatten die Arbeitgeberfunktionäre zwar jede Menge knallharter

Forderungen an die Gewerkschaft und damit an die Kolleginnen und Kollegen gestellt. Aber niemand kam bisher auf die Idee, einer der größten Gewerkschaften der Welt die Tariffähig-

keit aberkennen zu wollen. In den nächsten Wochen kommt es darauf an, dem Verband zu zeigen, dass die Beschäftigten so nicht mit sich umspringen lassen. In eigenen Interesse, aber auch, damit dieses schlechte Beispiel keine Schule macht. ◀



Innungslogo an der Arbeitschse: Beschäftigte wollen's nicht mehr sehen

Siemens: IG Metall aus Intranet geworfen

Infosperre verhängt

Die Siemens-Chefs waren stolz auf sich: So liberal hatte sich bisher noch kein Konzern in der Bundesrepublik gezeigt. 2003 verständigten sich IG Metall und Siemens-Geschäftsleitung darauf, dass die Gewerkschaft im firmeninternen Netz, dem Intranet, vertreten sein kann. Der »Siemens-Dialog«, der tagesaktuelle Webauftritt der IG Metall, konnte ab Ende April 2003 direkt im Siemens-Netz aufgerufen werden – gewerkschaftlichen Informationen nur einen Klick weg von der Tagesarbeit.

Ganz geheuer war es den Siemens-Chefs nie, dass der tarifpolitische Gegner gewissermaßen im eigenen Netz lauerte. Ein Grund um Ärger zu machen war

schnell gefunden: Wie alle bundesdeutschen Medien berichtete auch der »Siemens-Dialog« über die (hausgemachten) Schwierigkeiten bei der Handy-Sparte. Dort waren wegen einer fehlerhaften Software Millionenverluste entstanden. Der Siemens-Arbeitsdirektor Jürgen Radomski nahm dies zum Anlass, die IG Metall von heute auf morgen aus dem Intranet zu verbannen. Der Vorwurf: Geschäftsschädigung. Das war im September 2004. Seither herrscht Funkstille. Alle Versuche der IG Metall zu einer vernünftigen Lösung zu kommen, scheiterten bisher. Die Beschäftigten reagieren auf ihre Weise: Die Besucherzahlen beim »Dialog« blieben stabil. ◀



Siemens-Dialog: Wegen »Geschäftsschädigung« aus dem Intranet geflogen

16. bis 18. Juni: Aktionsfestival in Nürnberg

Nach der Demo zum open-air-Konzert

»Wir können auch anders« – Metall-Jugendliche aus dem ganzen Bundesgebiet werden



vom 16. bis zum 18. Juni nach Nürnberg kommen. Das zentrale Aktionsfestival – eine bunte Mischung aus Demo, Festival und open-air-Konzert.

Und wer von seiner/ihrer Verwaltungsstelle benannt wird, kann sich am 16. und 17. Juni bereits auf einer Aktionskonferenz schlau machen.

Die soziale Gerechtigkeit, Probleme der Bildung und Ausbildung, die Frage der Steuererechtigkeit sind unter anderem Themen, die in den verschiede-

nen Foren diskutiert werden. Dabei wird es nicht theoretisch und trocken zugehen, sondern, wie der Name Aktionskonferenz schon sagt, viel Zeit darauf verwendet werden, konkrete Vorstellungen zu entwickeln. Umgesetzt werden kann ein Teil

davon sofort: Am Abschlusstag (18. Juni) gibt es Aktionen der einzelnen Bezirke, einen fantasievollen Demonstrationszug und ein Abschlussfestival mit viel Musik. Anmelden kann man sich ab sofort bei den IG Metall-Verwaltungsstellen. ◀



Action und Aktion: Zentrales Festival in Nürnberg

Kurz notiert

► IG Metall-Biker

Die Motorrad-Fans unter den IG Metallern und Metallern haben sich vernetzt. Weil es mehr Spaß macht, gemeinsam dem Hobby nachzugehen. Und das mit dem Vernetzen ist wörtlich zu nehmen:

Unter www.igmetall.de/homepages/bmb ist die Website der »Worker Wheels« zu erreichen. Am 1. Mai laden die Metall-Biker zum 1. Rosenheimer Motorradkorso ein. Treffpunkt ist um 9 Uhr am DGB-Haus, Brixstraße 2. Ab 13 Uhr geht es in die Berge – rasante Abfahrten garantiert. Neben gemeinsamen Ausfahrten organisieren die Worker Wheels auch Sicherheitstraining und Erste-Hilfe-Kurse. Und weil es gewerkschaftliche Motorrad-Fans sind, gibt es gelegentlich Touren mit politischem Hintergrund wie den Besuch von antifaschistischen Gedenkstätten. Natürlich gehören gelegentlich auch Motorraddemos dazu. ◀

Verlagerung von Arbeitsplätzen kann ein Managementfehler sein

Rückverlagerung ist der neue Trend

Zwischen 1995 und 2003 sind 90 000 Arbeitsplätze von Deutschland in andere Länder verlagert worden.

Nach einer Untersuchung der Ludwig-Maximilian-Universität in München macht das gerade 0,26 Prozent der gesamten Erwerbstätigen aus. Nach deren Untersuchung habe die Verlagerung von Arbeitsplätzen sogar neue Stellen im Inland geschaffen, weil die Firmen aus Osteuropa Vorprodukte einführen und die gesamte Produktion effizienter gestalten konnten. Die gesamtwirtschaftliche Produktivität sei dadurch um 0,5 Prozentpunkte gestiegen. Der Schwerpunkt der Verlagerung geht nach Osteuropa mit 64 Prozent aller abgebauten Arbeitsplätze in Deutschland.

Nach einer Untersuchung des Fraunhofer-Instituts beträgt die Rückverlagerungsquote nach Deutschland inzwischen zwölf und in Japan 43 Prozent.

Die Gründe für die Rückverlagerung sind Flexibilität und Lieferfähigkeit, Kapazitätsengpässe, Qualität und die Koordinationskosten.

Es wäre schön, wenn die Manager der unterfränkischen Unternehmen sich intensiver mit der Frage der Vorteile für die Produktion an hiesigen Standorten befassen und die Aufforderung des Gesamtmetall-Präsidenten Kannegiesser auf sich wirken lassen, der Ende Februar öffentlich erklärte: Kein Land biete ein so funktionierendes Netzwerk aus Zulieferern, Handwerk und Dienstleistungen wie Deutschland. Das verringere die Prozesskosten insgesamt und gleiche damit oft die höheren deutschen Löhne aus. Häufig genug sei deshalb eine Verlagerung ins Ausland »ein Nullsummenspiel«.

Die Japaner sind da wieder einmal einen Schritt voraus. Sie

sind zunehmend der Auffassung, dass eine vertikale Integration verschiedener Fertigungsstufen zwingend notwendig ist, indem in den Betrieben Forschung, Entwicklung und die Produktion stärker miteinander verknüpft werden. Nur durch die parallele Entwicklung und Koordination aller Abschnitte im Lebenslauf eines Produkts ist es angesichts der immer kürzeren Produktzyklen und des Zwangs zur schnellen Umsetzung von Innovation möglich, globale wettbewerbsfähige Waren auf den Markt zu bringen.

Ab März 2005 Beitragsanpassung überprüfen

Entsprechend dem Tarifabschluss 2004 erhöhen sich ab 1. März 2005 die Löhne und Gehälter und Ausbildungsvergütungen in der Metall- und Elektroindustrie tabellenwirksam um zwei Prozent und um 0,7 Prozent als Einmalzahlung.

Die IG Metall-Mitgliederbeiträge werden entsprechend ab März angehoben. Sofern die Beitragsanpassung im Einzelfall wegen Veränderung der persönlichen Daten nicht mehr zutreffend ist, bitten wir um entsprechende Mitteilung. Wir korrigieren umgehend.

Seit Januar 2005

Änderungen in der Pflegeversicherung

Seit Januar zahlen Kinderlose nach dem vollendeten 23. Lebensjahr zusätzlich zum bisherigen Pflegeversicherungsbeitrag von 1,7 Prozent einen Zuschlag von 0,25 Prozentpunkten.

Nach einer Information des Rentenversicherungsträgers haben über 50 Prozent der Eltern noch nicht mitgeteilt, dass sie mindestens ein Kind haben oder hatten. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, ihren Pflegeversicherungsbeitrag zu überprüfen. Alle Mitteilungen, die bis Juni beim zuständigen Rentenversicherungsträger eingehen, führen noch zur Erstattung des zuviel einbehaltenen Beitrags.

Kundgebung in Stuttgart Protest bei Mahle wächst weiter

Am 11. März beteiligten sich 360 Beschäftigte aus Alzenau an der zentralen Kundgebung in Stuttgart vor dem Hauptsitz der Mahle GmbH. Herzstück der nun schon vier Monate andauernden Verhandlung sind eine qualitative Standort- und Beschäftigungssicherung, die Realisierung der zugesagten Investitionen, Sicherung der neuen Produktanläufe und der Abbau von Organisationsmängeln.

Weitere Informationen im Hauptteil.

Linde Aschaffenburg

Personalkosten sollen sinken

In einer Vertrauensleutenvollversammlung aller Werke am 8. März und in den Betriebsversammlungen am 9. März präsentierte die Geschäftsführung der Linde MH ein Paket, um die Personalkosten um 15 Prozent abzusinken.

Die Arbeitgeberwunschliste beinhaltet die Anpassung der Arbeitszeitregelung durch Ausweitung der Betriebsnutzungszeiten, Reduzierung der Überstunden und Schichtzuschläge, Veränderung der Entgeltstrukturen mit Einführung von leistungs- und erfolgsabhängigen Entgeltbestandteilen und die Reduzierung der freiwilligen und übertariflichen Zulagen.

Die Geschäftsführung begründet diese Notwendigkeit

mit dem Rückgang des Betriebsergebnisses trotz wachsendem Weltmarkt. Mit den Maßnahmen sollen, so die Geschäftsführung, die Arbeitsplätze in den vier Werken gesichert werden.

Nach Auffassung der Vertrauenskörperleitung hat Linde MH auch in den letzten Jahren große Erfolge zu verzeichnen, das drückt sich nicht zuletzt im Kurs der Linde-Aktie aus. Die Betriebsräte und Vertrauenskörperleitungen werden nach einer gründlichen Analyse der wirtschaftlichen Situation und der Auswirkungen der Vorschläge in die Verhandlungen mit der Geschäftsleitung eintreten und dabei eigene Verhandlungsziele präsentieren.

Wir berichten weiter.



Grund zum Feiern hatte die Mannschaft »P.04«: Sie konnte sich gegen weitere zehn Mannschaften aus anderen Ausbildungsbetrieben der Region durchsetzen und den Winnerpokal des ersten Fußballturniers der IG Metall-Jugend am 26. Februar entgegennehmen

Endlich ist es geschafft

Haustarifvertrag bei SLI Lichtsysteme

Am Montag, 28. Februar, war es soweit. Nach fast einjähriger Verhandlungszeit haben die Geschäftsleitung der SLI (vielen auch besser bekannt unter dem Namen Sylvania) und die IG Metall einen Haustarifvertrag sowie ein Ergänzungstarifvertrag zur Beschäftigungssicherung in den Eckpunkten unterschrieben.

Im nachfolgenden einige Auszüge der Tarifinhalte:

1. Es wurde Lohn- und Gehaltserhöhung verhandelt, wobei es erstmals gelungen ist, die unteren Lohngruppen höher anzuheben. Danach wird der Lohn in den Lohngruppen 1 bis 6 um 50 Euro erhöht, der Lohn in den Lohngruppen 7 bis 10 um ein Prozent. Das Gehalt für die Angestellten wird um ein Prozent erhöht.

2. Die Auszubildenden werden gemäß dem Beschäftigungssicherungstarifvertrag nach Beendigung der Ausbildungszeit befristet für ein Jahr übernommen.

3. Es wurden Qualifizierungsmaßnahmen für SLI-Beschäftigte vereinbart, die auf Grundlage einer jährlichen Qualifizierungsplanung in einer gesonderten Betriebsvereinbarung mit dem Betriebsrat geregelt festgeschrieben werden.

4. Anerkennung wichtiger Tarifverträge: unter anderem Manteltarifvertrag für die gewerblichen Arbeitnehmer und die Angestellten der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie – Lohn- und Gehaltsrahmentarifvertrag für die gewerblichen Arbeitnehmer und für die Angestellten, Tarifvertrag für vermögens-

wirksame Leistungen, Tarifvertrag über den Schutz der gewerkschaftlichen Vertrauensleute.

5. Abschluss eines Ergänzungstarifvertrags zur Beschäftigungssicherung mit einer Laufzeit bis zum 28. Februar 2007.

Allerdings mussten wir einige heftige Kröten schlucken: Die tarifliche wöchentliche Arbeitszeit bleibt ab 1. März 2005 bei 37,5 Stunden ohne Lohnausgleich. Allerdings gilt diese Regelung auf ein Jahr befristet.

Leider ist es uns im ersten Anlauf nicht gelungen, den Tarifvertrag zur Absicherung eines Teils des 13. Monateinkommens durchzusetzen. Allerdings hat die Geschäftsleitung schriftlich zugesichert, dass sie die Sonderzahlung (Weihnachtsgeld) für das Jahr 2005 zahlen wird.

Betriebsrat bei Med reagiert

Unruhe bei Leiharbeitern über neue Zumutungen

Während sich die Leiharbeitsbranche verstärkt bemüht, aus der Schmutzdecke herauszukommen, treibt ein noch einmal verschlechterter Tarifvertrag des CGB viele Kolleginnen und Kollegen in eine weitere Einkommensverschlechterung. Der Betriebsrat von Medical Solutions reagierte mit proppevollen Infostunden für Leiharbeitskräfte.

Praktisch alle im Betrieb eingesetzten Leiharbeitskräfte folgten der Einladung des Betriebsrats zu mehreren Informationsveranstaltungen während der Arbeitszeit. Leiharbeitskräfte, die verhindert waren, sammelten Unterschriften, um eine weitere Versammlung zu initiieren. Ausgangspunkt: Leihkräfte aus Betrieben im Geltungsbereich des CGB-Tarifvertrags haben schon seit zwei Jahren unter schlechten Tarifbestimmungen zu leiden.



Die Leiharbeitskräfte fanden nicht alle Platz, obwohl mehrere Info-Veranstaltungen organisiert wurden

Jetzt wurden diese Tarife noch einmal verschlechtert. Ergebnis: Die Kollegen verdienen weniger und sollen entsprechende Vereinbarungen unterschreiben. Neben einer Information des IG Metall-Vertreters zur branchen- und tarifpolitischen Lage informierten der Vertrauenskörper-Vorsitzende Wolfgang Fees und der Betriebsrats-Vorsitzende Werner Mönius über die konkre-

ten Einsatzbedingungen bei Med. Ein zentrales Thema: Welche Chancen bestehen nach teilweise mehrjähriger Leiharbeit, am gleichen Arbeitsplatz von Med fest übernommen zu werden? Auch Konflikte am Arbeitsplatz wurden diskutiert. Tenor der Leihkräfte: Toll, dass man sich um uns kümmert. Viele KollegInnen traten umgehend in die IG Metall ein.

Kurz notiert

► 1. Mai 2005

10 Uhr Demonstration ab Gewerkschaftshaus, 11 Uhr Kundgebung auf dem Burgberg mit Hauptredner Dietmar Hexel (Mitglied des DGB Bundesvorstands), anschließend Maifest.

► **Herzlichen Glückwunsch** unserem IG Metall Gründungsmitglied in Erlangen, Georg Bayer, zum 85. Geburtstag.

► **Beratung zu Hartz IV** Termin kann zu festen Sprechstunden oder auch individuell vereinbart werden (Telefon 09131-88380).

Jugendkampagne

Aktionsfestival „Wir können auch anders“

Unter diesem Motto führt die IG Metall-Jugend am 18. Juni in Nürnberg ein Aktionsfestival durch, zu dem über 20.000 Jugendliche erwartet werden. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und der OJA-Erlangen beteiligt sich aktiv an der politischen Ausgestaltung auf dem Nürnberger Hauptmarkt. Ideen und spannende Aktionen werden wir auf unserer SENF-Klausur vom 8. bis 10. April entwickeln.

Frauen bewegen Politik

Betriebliche Aktionen zum Frauentag

Auch in diesem Jahr fanden wieder zahlreiche Aktionen zum Internationalen Frauentag in unseren Erlanger Betrieben statt. Die Firmen Siemens F 80, Sykatec, Siemens Medical Solutions, INA, LUKAS, Sylvania und Schwan Stabilo überreichten den Kolleginnen Rosen und Nelken. Ein Themenschwerpunkt in diesem Jahr war die Frage nach der Entlohnung für Frauen. Denn: „Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“ ist für viele Kolleginnen leider immer noch nicht zur betrieblichen Realität geworden.

Veranstaltung im Stadttheater Ingolstadt

Internationaler Frauentag

Aus Anlass des Internationalen Frauentages luden die Gewerkschaftsfrauen des DGB am Samstag, 12. März, in das Stadttheater Ingolstadt zu ihrer Veranstaltung ein. Im Mittelpunkt, so Petra Klein, Vorsitzende der DGB-Frauen, stand das Miteinander und die Begegnung der unterschiedlichen Frauengruppen aus der Region Ingolstadt.

Der Internationale Frauentag ist ein Tag, an dem weltweit daran erinnert wird, dass Chancengleichheit von Frauen und Männern noch immer nicht erreicht ist. Eine weitere aktuelle Verschlechterung für die Frauen befürchtet Klein, wenn die vorgesehene Dienstleistungsrichtlinie der EU durchgesetzt werden sollte. Aber nicht nur die eigenen nationalen Probleme wurden in dieser Veranstaltung thematisiert. An unterschiedlichen Infoständen konnten sich die Besuche-



8. März Internationaler Frauentag

rinnen und Besucher einen Einblick über die Probleme der Frauen in anderen Ländern und Kontinenten verschaffen. Das vielfältige Angebot wurde denn auch rege genutzt. »Unser Netzwerk mit vielen Frauenorganisationen aus der Region Ingolstadt funktioniert«, so die Moderatorin der Veranstaltung, Petra Ruda. Referentin Dr. Elisabeth Moser setzte sich in ihrem Referat mit dem

Thema »Globalisierung und Frauenrechte« auseinander. Die allseits bekannte Kabarettistin Maria Petschek glänzte mit ihrer besonderen Art, alltägliche Probleme aufzugreifen.

Insgesamt wurden auch bei dieser trotz widriger Witterungsverhältnisse gut besuchter Veranstaltung die Erwartungen der Teilnehmerinnen voll erfüllt.

Ein besonderer Dank gilt der

Kurz notiert

Ermäßigte Beiträge zur Krankenkasse gelte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit, so entschied das Bundessozialgericht.

Das bedeutet, dass für die Freistellungsphase nicht mehr wie vorher der allgemeine Beitragsatz, sondern der ermäßigte Beitragsatz zu zahlen ist.

Achtung:

Für die Vergangenheit sind die deshalb zuviel erhobenen Beiträge zu erstatten.

Termine

► 16. April, 9 Uhr,
Delegiertenversammlung
im Gewerkschaftshaus.

► 28. April, 13 Uhr,
JAV-Sprechstunde im Sitzungszimmer der IG Metall.

DGB-Jugend, die wiederum durch ihr gutes Betreuungskonzept für die Jüngsten nicht unwesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beitrug.

Die IG Metall Ingolstadt

gratuliert ihren langjährigen Mitgliedern



Christian Bitterwolf, 90. Geburtstag



Heinrich Miedel, 85. Geburtstag



Fritz Böhm, 85. Geburtstag

Danke Roswitha Verwaltungsstelle sagt Servus

Nach 29 Jahren Tätigkeit in der IG Metall, Verwaltungsstelle Ingolstadt wechselt Roswitha



Roswitha Tauchert, Abschied

nun in die geplante Freistellungsphase der Alterszeitzeit. Das Team der Verwaltungsstelle wünscht alles erdenklich Gute zum neuen Lebensabschnitt.

Kreative Aktivitäten in der IG Metall-Verwaltungsstelle zum Internationalen Frauentag

Nicht nur am 8. März: »Frauen bewegen Politik«

Frauen bewegen Politik: So lautete das Motto, unter das die Gewerkschaftsfrauen aus Landshut ihre Aktivitäten zum Internationalen Frauentag, gestellt haben.

Das Motto sollte verdeutlichen: Frauen können eine Menge bewegen, wenn sie sich ihrer Stärke bewusst sind und überzeugend und machtvoll auftreten. Frauen müssen sich gerade jetzt in die Politik einmischen, damit in gesellschaftlichen Krisenzeiten, wie jetzt beim Umbau des Sozialstaates und im betrieblichen Strukturwandel ihre Interessen nach gleichberechtigter Teilhabe nicht unter die Räder kommen.

Frauen kämpfen nach wie vor für gleiche Lebens- und Arbeitsbedingungen für Frauen und Männer. Deshalb haben unsere Kolleginnen in den Betrieben die mit »Brot und



Brot und Rosen standen auch im Mittelpunkt des Frauencafés, das die Betriebsräte bei BMW in Landshut organisierten

Rosen« verbundenen gewerkschaftspolitischen Forderungen aufgezeigt und verbreitet. Allen weiblichen Mitgliedern wurde eine Tüte – bedruckt mit dem Motto: Brot und Rosen – mit einer Semmel und einer Rose überreicht. Deutlich und selbstbewusst brachten unsere Kolle-

ginnen in Frauencafés, während der Mittagspausen in den Kantinen, oder durch Verteilung am Arbeitsplatz unsere Ansprüche auf Brot und Rosen zur Geltung.

Brot steht für: Recht auf Arbeit, gerechte Entlohnung, gleiche Bildungs- und Ausbil-

dungschancen, menschenrechtliche Entfaltung und Fortentwicklung sowie eigenständige soziale Sicherung für die Frau.

Rosen steht für: Die Möglichkeit mit Kindern zu leben und berufstätig zu sein, familienrechtliche Arbeitszeiten, die Befriedigung kultureller Bedürfnisse, eine menschenwürdige Wohn- und Lebensumwelt, die gleichberechtigte Teilhabe von Männern an Hausarbeit und Kindererziehung, humane Politikformen, Toleranz und Frieden. Die DGB-Frauen in Landshut zeigten bei einem historischen Rückblick auf, was Frauen im Laufe der Geschichte an Politik in allen gesellschaftlichen Bereichen bewegten. Die viel gelobte Abendveranstaltung wurde durch die IG Metall Kulturwerkstatt mit dem Stück »Nachdenken ...« abgerundet.

SAG-Monteurs machen mobil in München

»BMTV ist Standard – basta«

Die Arbeitgeber haben den sogenannten Bundesmontagetarifvertrag im vergangenen Herbst gekündigt und sind seitdem nicht mehr an den Verhandlungstisch zurückgekehrt.

Dies bedeutet, dass die Arbeitgeber zukünftig keine 13 Prozent Montageszuschlag mehr bezahlen wollen. Deshalb veranstaltete die IG Metall in München vor

dem VBM-Gebäude eine Protestkundgebung um den Forderung der IG Metall auf Wiederaufnahme der Verhandlungen Nachdruck zu verleihen. Mit zwei voll besetzten Bussen beteiligten sich die empörten SAG-Monteurs aus Landshut an der Veranstaltung. Mit Fahnen, Transparenten und Trillerpfeifen machten sie auf ihre Forderungen aufmerksam.



Zahlreich beteiligten sich die SAG-Monteurs aus Landshut an der Protestkundgebung gegen die Kündigung des Bundesmontagetarifs in München

Knürr Geschäftsleitung kündigt Tarifvertrag

»Nicht mit uns – Die 35 bleibt«

Bei der Knürr AG in Arnstorf und Münchsdorf stehen die Zeichen auf Sturm. Die Geschäftsleitung hat im Werkstarifvertrag die 35-Stunden-Woche gekündigt und will zukünftig unentgeltlich länger arbeiten lassen.

Rudi Gallenberger, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Landshut, erklärt dazu: »In den vergangenen Jahren hat die IG Metall wegen der angespannten wirtschaftlichen Situation, Sanierungstarifverträge bei Knürr vereinbart. Dabei trugen die Beschäftigten maßgeblich durch Verzicht auf Einsparungen bei. Jetzt versucht die Geschäftsleitung bei Knürr, die Belegschaft zu erpressen, obwohl die Firma wieder schwarze Zahlen schreiben wird. Sollte es keine unentgeltliche Verlängerung der Arbeitszeit geben, stehen betriebs-

bedingte Kündigungen oder Standortverlagerungen zur Disposition.«

IG Metall und Betriebsrat sind sich jedoch einig, dass es keine Verlängerung der Arbeitszeit bei Knürr geben wird. Unterstützung bekam sie für diese Position von den Knürr-Mitarbeitern. Einstimmig sprachen sich bei einer Mitgliederversammlung über 200 »Knürrianer« für die 35-Stunden-Woche aus.

»Da mit der IG Metall nichts zu machen ist«, kündigte die Geschäftsleitung an, dass sie nun gemeinsam mit dem Betriebsrat durch eine Regelungsabrede die Arbeitszeit neu regeln will. Dies gilt es nun zu verhindern. Gemeinsames Ziel ist und bleibt die Wiederherstellung des alten Werkstarifvertrages. Dafür wird die IG Metall kämpfen.

Aktionen zum Internationalen Frauentag

Heraus zum 8. März

Woran erinnert der Internationale Frauentag? Das war eine der Fragen, welche die IG Metall-Frauen den Passantinnen am Stachus stellten.

Zwar war das Wetter nicht gut, doch die eine oder der andere ließen es sich nicht nehmen, erfreulicherweise überwiegend richtig zu antworten.

Die derzeitige Situation von Frauen und die Forderungen der IG Metall-Frauen wurden auf

Würfeln dargestellt, so dass sie schon von weitem sichtbar zu lesen waren.

Auch am Abend waren die IG Metall-Frauen im Gewerkschaftshaus beim Markt der Möglichkeiten mit einem Stand vertreten, bevor dann gemeinsam das Stück »Therese Giehse – german actress« von und mit Renate Schmidt erlebt wurde.

Natürlich gab es auch wieder Aktionen in den Betrieben.



Frauenaktion mitten in München – am Stachus



Der Internationale Frauentag in München: Markt der Möglichkeiten im Gewerkschaftshaus in der Schwanthaler Straße



Bundesmontage-Tarifvertrag gekündigt

»Jetzt reicht's uns...«

Um den seit 65 Jahren bestehenden Montagezuschlag für besondere Arbeitsbedingungen zu beiseitigen, kündigte Gesamtmetall den Bundesmontagetarif.

Außerdem verweigern die Arbeitgeber jegliche weitere Verhandlungen. In einem bundesweiten Aktionstag protestierten deshalb im Februar Monteure gegen den Einkommensverlust von 13 Prozent.

Auch vor dem Haus der Bayerischen Wirtschaft in Mün-

chen versammelten sich über 350 Betroffene aus den Betrieben Maurer Söhne, Otis, SAG, Schindler, Thyssen Aufzüge und anderen relevanten Unternehmen.

Der Montagezuschlag wird gezahlt, weil die Arbeits- und Umweltbedingungen auf den außerbetrieblichen Einsatzstellen erheblich nachteiliger sind und außerdem in der Regel eine höhere Verantwortung erfordern.



»Jetzt reicht's: 300 bis 500 Euro im Monat weniger, mit uns nicht!« Unter diesem Motto versammelten sich rund 350 Monteure vor dem Gebäude des Arbeitgeberverbands in München

Erinnerung an den Streik von 1995

Die 35-Stunden-Woche bleibt

Die 35-Stunden-Woche haben wir erkämpft, die 35-Stunden-Woche bleibt! In einer Veranstaltung am 8. März in der Gartenstadt hat die IG Metall Nürnberg demonstrativ die endgültige Durchsetzung der 35-Stunden-Woche vor zehn Jahren gefeiert.

»Jetzt geht's los«, hieß es am Freitag, den 24. Februar 1995, als die Nachtschichten das Werk ver-

Nokia Kabel, AEG Hausgeräte, ABB Turbine, Siemens NMA und Siemens Trafo, Hercules, iR3, Mannesmann Demag und Faun. Vor zehn Jahren zogen die bayerischen Metaller aus den Betrieben aus, um die 35 Stundenwoche einzuführen.

3,4 Prozent Erhöhung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen im Mai 1995 und noch

gesamte Metallindustrie 1990 tarifvertraglich beschlossene Sache. Doch die bayerischen Arbeitgeber wollten sich plötzlich nicht mehr an ihre Abmachungen von gestern erinnern.

Auch wenn einige Betriebe mittlerweile anders heißen – die Erinnerung bleibt, dass die Verkürzung der Arbeitszeit immer nur streitig und mit Streiks gegen die Arbeitgeber durchzusetzen waren. Vielleicht ist das künftig mit dem Erhalt dieser Errungenschaft genauso. Kurze Arbeitszeit ist arbeitsmarktpolitisch notwendig, da es offensichtlich durch Leistungskürzungen beim Bezug

von Arbeitslosengeld keine Arbeitsplätze geschaffen werden. Der beschäftigungspolitische Erfolg der Arbeitszeitverkürzung ist heute unumstritten. Bei flächendeckendem Rückfall auf die 40 Stundenwoche müssten etwa 40 000 Metaller in Bayern entlassen werden. Und wer glaubt, dass mit den Tarifverträgen über die 35-Stunden-Woche die Arbeitsverhältnisse zu sehr »reguliert« seien, der möge sich an die erste Regulierung der Industrie erinnern: an das »Preußische Regulativ« aus dem Jahre 1839, in dem die Höchstarbeitszeit von Kindern unter 14 Jahren geregelt wurde.



Einige Streikleiter von 1995 im Bild: von links: Kurt Neudecker (Demag), Herbert Lüddemann (Faun), Norbert Glas (ABB), Robert Kussinger (AEG), Gerald Eberwein (Siemens NMA), Herbert Hansel (iR3)

ließen, die Schlagbäume und Werkstore geschlossen wurden und die Streikposten der Metaller die Regie übernahmen. »Dieser Betrieb wird bestreikt«, lautete die Botschaft vor den Werken von

mal 3,6 Prozent im November rundeten den Erfolg des Arbeitskampfes ab. Und eigentlich hätte das alles nicht sein müssen. Denn die Einführung der »35« im Oktober 1995 war bereits für die

Jugend schreibt Brief an Berliner Bürgermeister Anti-Kriegs-Aktion unterstützt

In der März-Ausgabe der **metall** wurde berichtet, dass der Berliner Polizeipräsident eine Aktion am 8. Mai verhindern will, mit der an die Schrecken der Nazis erinnert werden soll. Die Nürnberger Metalljugend schrieb deshalb an den Berliner Bürgermeister.

In dem Brief heißt es: »Wir unterstützen die Aktion ›Das Begräbnis oder die Himmli-

schen Vier« am 8. Mai, denn das Vorhaben dient dazu, das Gedenken an die Schrecken des Dritten Reiches wach zu halten.

Wir sind darüber empört, dass einer offen rechtsradikalen, verfassungsfeindlichen und rassistischen Organisation der Vorrang gegeben wird.«

Mehr Infos unter:

www.himmlischevier.de

Wir können auch anders

1. Mai – die Jugend geht mit

Der Ortsjugendausschuss der IG Metall Nürnberg ist auch in diesem Jahr mit LKW und Mojito-Stand dabei. Am ersten Mai will die Jugend unter dem Motto »Wir können auch anders« zeigen, dass sie von Regierung, Opposition und Wirtschaft fordert, nicht nur Sozialabbau zu betreiben.

Da gibt es am ersten Mai nicht nur eine tolle Fete, der erste Mai hat auch eine tolle Geschichte. Das ist kein Feiertag wie jeder andere. Genau betrachtet ist der erste Mai gar kein Feiertag, sondern ein Kampftag der Arbeiternehmer, an dem diese Forderungen an die öffentliche Gewalt stellen. Ob im

Kaiserreich, unter Hitler, in der DDR oder in der BRD – seit 120 Jahren drücken Arbeiter mit Demo-Zügen, Kundgebungen und anderen Veranstaltungen ihren Willen und Unwillen gegenüber den Herrschenden aus. Als »Tag der Arbeit« gibt es ihn endgültig erst seit 1946, als die Alliierten den 1. Mai als Feiertag bestehen ließen.

Gerade in Zeiten der Demontage des Sozialstaats, gebrochener Wahlversprechen und Angriffen auf Tarifverträge gewinnt der erste Mai wieder an Bedeutung. Der erste Mai ist unser Tag – wir feiern ihn.



Lkw der Metallerjugend zum 1. Mai

Sozialplan für Weihern und Nittenau

MAC schließt zwei Oberpfälzer Standorte

Der Textilbetrieb MAC in Rossbach, Landkreis Cham, schließt zum 30. Juni zwei Oberpfälzer Standorte mit insgesamt 66 Beschäftigten.

Für die Betroffenen haben Geschäftsleitung und IG Metall einen Sozialplan mit einem Volumen von rund 1,2 Millionen Euro vereinbart. In Weihern bei Pfreimd (Kreis Schwandorf) stellen 56 Mitarbeiter 5-Pocket-Ho-

sen her, in Nittenau besorgen zehn Mitarbeiter den Zuschnitt dafür. Beide Standorte werden dicht gemacht. Geschäftsführer Raimund Axmann begründete den Schritt gegenüber dem Betriebsrat und der IG Metall mit der Kostensituation.

Weihern sei schon seit Jahren bei weitem nicht mehr konkurrenzfähig im Vergleich mit Produktionsstätten in Osteuropa

und Fernost. MAC werde einen Teil dieser Produktion in verschiedene Europa- und Osteuropa-Standorte verlagern. Das Unternehmen fertigt ohnedies fast ausschließlich im Ausland, darunter auch in Polen und Tschechien. Die Zentrale in Rossbach/Wald sei von dem Stellenabbau in keiner Weise tangiert, betonte Axmann. Die dort vorhandenen rund 260 Arbeitsplät-

ze seien »absolut sicher«. Auf der Arbeitnehmerseite haben die IG Metall sowie die Anwältin Meike Winkler den Sozialplan ausgehandelt. Der zuständige Fachsekretär der IG Metall, Werner Hasenbank, zeigte sich zufrieden. MAC sei bereit gewesen, »etwas draufzusatteln«, um die sozialen Folgen zu lindern. Rund 95 Prozent der betroffenen Mitarbeiter sind Frauen.

Zwei langjährige Weggefährten der Gewerkschaftsbewegung sind verstorben

Wir nehmen Abschied von Walter Zauner und Karl Hofmann



Walter Zauner war lange Jahre Betriebsratsvorsitzender der Firma Emhard + Auer-Froschham-

mer und über 25 Jahre Mitglied und Vorsitzender des Handwerksausschuss unserer Verwaltungsstelle.

Außerdem war er Mitglied des Ortsvorstandes und der Delegiertenversammlung. Als Mitglied der Tarifkommission Heizung – Lüftung – Sanitär in Bayern hat er sich immer vehement für die Verbesserung tariflicher Leistungen eingesetzt. Bis zu seinem Tode war er dem Handwerksausschuss der Verwaltungsstelle verbunden.



Karl Hofmann engagierte sich nach seiner aktiven Zeit als Vertrauensmann bei der Siemens

AG in unserem Seniorenarbeitskreis, dessen Vorsitz er lange Jahre inne hatte. Die Integration und Mitarbeit ehemaliger Funktionäre in die Arbeit der IG Metall vor Ort war ihm dabei ein besonderes Anliegen. »Mitmachen hält auch Rentner fit«, war sein Motto. Beide Metaller haben mit Herz und Zähigkeit für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen gekämpft. Wir werden uns an beide in Dankbarkeit und Anerkennung erinnern.

Der etwas andere Frauentag...

Eine gelungene Veranstaltung für Frauen bei BMW

Weltweit wird der achte März als internationaler Frauentag gefeiert – auch bei BMW in Regensburg und Wackersdorf stand dieser Tag ganz im Zeichen der Frau. Die Betriebsrätinnen hatten sich für diesen Frauentag etwas besonderes einfallen lassen. Unter dem Motto »Brot und Rosen« wurden alle Kolleginnen persönlich eingeladen, um sich bei Kaffee und Kuchen über die Situation der berufstätigen Frau bei BMW zu informieren und zu diskutieren. Der Betriebsratsvorsitzende Werner Zierer begrüßte die zahlreich erschienenen Kol-

leginnen. Nach Informationen über die Geschichte des Internationalen Frauentages ging er auf die Situation bei BMW ein.

Die BMW-Strolche

Anschließend hatten die Kolleginnen Gelegenheit, sich näher über die Geschichte des 8. März, über die BMW-Strolche, den hauseigenen Kinderhort, über die Jugendvertretung und Themen wie das Teilzeitgesetz zu informieren.



»Brot und Rosen« und jede Menge Informationen gab es am Frauentag

Massive Proteste gegen den geplanten Abbau

»Die IBM-Arbeitsplätze müssen bleiben«

Mit der Ankündigung, 342 Arbeitsplätze in Schweinfurt streichen zu wollen, hat IBM den Widerstand der gesamten Beschäftigten provoziert. Ohne wirtschaftliche Gründe nennen zu können, will sich IBM von der Ausgangsbasis eines lukrativen Geschäftszweiges verabschieden. IBM BS, wie es heute heißt, ist ursprünglich aus der ausgegliederten EDV-Abteilung von FAG im Jahre 1993 entstanden.

Zwischenzeitlich beschäftigt dieser Bereich bei IBM rund 2900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im gesamten Bundesgebiet. Im Zuge von Verlagerungsplänen in Billiglohnländer spricht IBM jetzt davon, 600 Arbeitsplätze in Deutschland streichen zu wollen. Eben die erwähnten 342 in Schweinfurt und weitere 270 durch die Schließung der Niederlassung in Hannover. Konkrete Gründe, wieso der vorgesehene Personalabbau nicht über alle Standorte verteilt wird, hat



Mit einer Kundgebung vor der Schweinfurter Agentur für Arbeit meldeten sich die Beschäftigten von IBM symbolisch schon mal »arbeitssuchend«

IBM bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht genannt. Die Betriebsräte gehen davon aus, dass sich das Unternehmen ausmalte, in Schweinfurt auf die geringste Gegenwehr zu treffen. Das sieht jetzt allerdings ganz anders aus. Mehrere Aktionen während der Arbeitszeit, außerordentliche Betriebsversammlungen, eine Demo am Rande der CeBIT und ein von Betriebsrat und IG Metall erstelltes Alterna-

tivkonzept sind in den ersten Wochen seit Bekanntwerden der Schließungspläne auf den Weg gebracht worden. Mit dem Alternativkonzept soll auch der Öffentlichkeit klar gemacht werden, dass eine Schließung des BS-Bereiches in Schweinfurt betriebswirtschaftlicher Unsinn auch für IBM insgesamt ist.

Die Auseinandersetzung um den Erhalt der Arbeitsplätze geht weiter.

LVZ soll nicht mehr gebraucht werden

FAG will Vertrag mit PD Logistics kündigen

Ende der neunziger Jahre schockte FAG mit der Nachricht, den gesamten Logistikbereich ausgliedern zu wollen.

In einer harten Auseinandersetzung konnte damals ein Kompromiss gefunden werden, der zwar für die Beschäftigten einen neuen Arbeitgeber, aber keine schlechteren Arbeitsbedingungen zum Ergebnis hatte. Jetzt will der neue Eigentümer von FAG im Saarland ein zentrales Lager und Versandzentrum für die gesamte Gruppe aufbauen. In Schweinfurt sind dadurch knapp 300 Arbeitsplätze in Gefahr.

Der Betriebsrat von FAG verhandelt jetzt mit dem Ziel, möglichst viele der in Frage gestellten Arbeitsplätze am Standort erhalten

zu können. Vor allem der Bereich, der für den Transport innerhalb des Werksgeländes verantwortlich ist, muss selbstverständlich auch in Zukunft in Schweinfurt bleiben. Für die Betriebsräte von FAG ist hierbei ganz klar das Verhandlungsziel, dass sich die materiellen (tariflichen) Bedingungen

auch bei einer Neuorganisation dieses Bereiches für die Beschäftigten nicht verschlechtern. Die bisherigen Aktionen, an denen sich die FAG Beschäftigten auch aus den Standorten der Region beteiligten, haben jedenfalls deutlich gemacht, dass sich die FAGler nicht spalten lassen.

Veranstaltungen zum 1. Mai

Du bist mehr – du hast Würde

Der DGB veranstaltet wie jedes Jahr mehrere Mai-Feiern.

Am 30. April um 18.30 Uhr in Ramsthal.

Am 30. April um 19.30 Uhr in Neubrunn, in der Heilig-Länder-Halle.

Am 1. Mai um 10 Uhr in Bad Kissingen.

Am 1. Mai um 10 Uhr in Bad Neustadt im Vereinsheim der Sportfreunde in der Gartenstadt.

Am 1. Mai um 11.15 Uhr in Poppenlauer am Rathaus.

Mitglied des Monats

Seit Januar 2005 habe ich eine Arbeitsstelle in der Firma Reich gefunden. Vorher war ich bei »Rene Lezard« in Mellrichstadt beschäftigt und habe hautnah erleben dürfen, was Solidarität unter Gewerkschaftsmitgliedern bedeutet. Noch heute sind mir die Demonstrationen und Protestkundgebungen, an denen sich auch viele jetzige Kolleginnen und Kollegen der Firma Reich beteiligten, in lebhafter Erinnerung. Zwar wurde der Standort von »Rene Lezard« in Mellrichstadt trotz aller Proteste und Interventionen geschlossen, aber eines ist mir dabei bewusst geworden: »Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren«.

Deswegen bin ich selbstverständlich auch während meiner Arbeitslosigkeit in der IG Metall geblieben.



Brunhilde Kellermann, beschäftigt bei Reich GmbH, in Mellrichstadt

Tag der Arbeit(slosigkeit)

Aufruf zum 1. Mai

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Wir wussten schon immer, dass die offiziellen Zahlen der Arbeitslosenstatistik nicht die gesamte Wahrheit darstellen. Insofern schreckt uns die Ziffer 5,2 nicht, da effektiv sieben oder gar acht Millionen Menschen in Deutschland ohne Beschäftigung sind.

Das sind ebenso viele Bürgerinnen und Bürger, deren Arbeitswut zuerst in Wut auf die Verantwortlichen in Politik und Wirt-

schaft umgeschlagen ist und dann in Resignation.

»Ressourcenvergeudung« ist ein zu schwaches Wort angesichts des millionenfachen Verstoßes gegen das Recht auf Arbeit und auf die Menschenwürde.

DGB und Einzelgewerkschaften haben für den 1. Mai deshalb folgendes Motto gewählt:

»Du bist MEHR.

Mehr als eine Nummer.

Mehr als ein KOSTENFAKTOR.

Du hast WÜRDE.

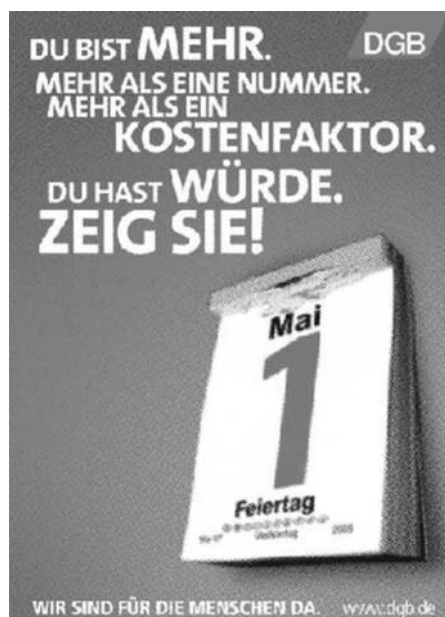
ZEIG SIE!«

In Passau, Deggendorf, Plattling, Straubing, Regen, Teisnach, Zwiessel, Frauenau, Spiegelau und Freyung haben wir heuer Gelegenheit, unsere Würde, unser Gesicht zu zeigen und zu unserer Überzeugung zu stehen.

Glück Auf!

Bernhard Roos

Erster Bevollmächtigter



50-Jahr-Feier der IG Metall Passau

Zeitzeugen sind gesucht

Am 1. Juli 1955 wurde die IG Metall-Verwaltungsstelle Passau von ihrer »Mutter«-Verwaltungsstelle Regensburg abgenabelt.

Das 50-jährige Jubiläum soll gebührend gefeiert werden.

Allein – Hochwasser und mehrere Umzüge haben die Dokumente an alter Zeit schwinden lassen.

Der Ortsvorstand hofft, dass ehemalige oder auch noch amtierende Funktionäre am Speicher oder in Aktenschränken historisch wichtige Dokumente

wie Kassenbücher von Nebenstellen, Protokolle, Fotografien oder andere Erinnerungsstücke wie Wimpel, Zeitungsausschnitte oder andere Erinnerungsstücke aufgehoben haben. Natürlich sind auch Zeugnisse aus der Zeit vor den Weltkriegen interessant.

Bitte meldet Euch im Büro, da wir eine Festschrift verfassen wollen.

Herzlichst

Euer Bernhard Roos

Erster Bevollmächtigter

Metall- und Elektroindustrie 2,7 Prozent mehr ab 1. März

Im Rahmen der Tarifrunde 2004 wurde ein Abschluss mit zweijähriger Laufzeit vereinbart.

Zum 1. März greift eine Erhöhung um insgesamt 2,7 Prozent, wobei zwei Prozent tabellenwirksam und 0,7 Prozent als eine Einmalzahlung geleistet werden.

Ein weiterer Beleg dafür, dass die IG Metall auch in schwierigen Zeiten Erfolge einfährt, wenn sie geschlossen auftritt.

In den betroffenen Betrieben wurden dementsprechend die Beiträge satzungsgemäß angepasst.

Sattler in Berlin Sozialkongress tagt

Das Arbeitnehmerbegehren wird weitergeführt und um die Elemente Unternehmensmitbestimmung und Dienstleistungsrichtlinie erweitert.

In ganz Europa wollen die Kapitalisten Arbeitnehmerrechte einschränken.

Unser Kollege Josef Sattler, Vertrauenskörper-Leiter der ZP, wird für die IG Metall Passau am Kongress teilnehmen und Tipps zur Gegenwehr mitbringen.

Termine

- 13. April: DGB »Bayern gestalten I« mit UNI Passau - Bildung/Berufsbildung – Jacking.
- 18. April: Vertrauenskörper-Leiter-Ausschuss, Jacking.
- 19. April: DGB »Bayern gestalten II« mit FH Landshut - Wirtschaft/Regionale Strukturpolitik – FH Landshut (Bus wird gestellt).
- 22. und 23. April: Wochenendschulung »Öffentlichkeitsarbeit und Angestellte«, Bernried.
- 12. Mai: DGB »Bayern gestalten III« mit FH Deggendorf - Steuern/Verteilungsgerechtigkeit – FH Deggendorf.

Glosse

Es ist alles relativ

Zeit ist relativ. Nach Albert Einsteins Relativitätstheorie, die in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag feiert, hat jeder Beobachter seine eigene Uhr – je nachdem, wo er im Raum sich befindet.

Das leuchtet ein – wie sonst ist es denkbar, dass so mancher Bundestagsabgeordnete weit mehr als 24 Stunden am Tag arbeitet, neben seinem Job als Politiker weit über 400 Tage im Jahr?

Das hat ein Fernsehteam nach Befragungen ihrer »Arbeitgeberfirmen« herausgefunden. Aber sie müssen ja nicht, wie der ZP-Monteur, dabei auch im Betrieb anwesend sein, denn die Entlohnung – in angenehmer Größenordnung – stimmt dennoch. Wahrscheinlich nutzen sie die Zeit während der Debatten im Plenarsaal, wo sie über die Bedürftigkeit der Arbeitslosen befinden – oder während ihres, der mageren Diäten wegen, kargen Frühstücks in der Kantine.

Jeder hat seine Einsteinuhr und wer weiß schon, außer Einstein vielleicht, genau, welche Stunde ihm schlägt. Aber sie sollen jetzt transparenter werden, die so »verdienten« Nebeneinkünfte. Dienen sie doch, wenn man ihren Beteuerungen vor der Wahl Glauben schenken darf, ausschließlich dem Volke. Nichts ist schneller als das Licht und ein Licht geht dem Zuhörer auf, wenn sie die Diskussion über ihre Nebeneinkünfte – im vertrauten Blabla-Dialog – in allen Fraktionen bis zum wohlverdienten, ausgesorgten Ruhestand führen.

Den Gürtel enger schnallen, predigen sie uns, sie selbst aber scheinen an Gürtelrose zu leiden. Es ist eben alles relativ und eine Krähe – ob sie nun zufällig im Bundestag sitzt oder sich auf dem Acker eine kleinen Mannes niedergelassen hat – hackt bekanntlich der anderen kein Auge aus.

Ausgeplaudert von Manfred Ende